

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

München, 1933-02-28

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Posching^{er}
den 28.2.33.

MUTTER -

ei wer schreibt denn da ganz eifrig-üsis, und will gar kein Geld und verachtet alles nur Materielle? - Der Karneval ist vorüber, gestern war der letzte Kammerspielball, so dass ich mich noch einmal schwer betrinken musste, um dann abwechselnd Frau Direktor Falkenberg und die Herren Kellner des Regina zu umarmen. Frau Doktor Frank hatte sich daheim eigens um halb drei wecken lassen, um doch noch ein wenig mit dabei zu sein; Bruno war im Bett geblieben, aber Liesula hatte ihren Vater Bulli, der eigens aus Berlin für den Posching gekommen war, und den Doktor Pentmann, mit dem sie intim ist? (bitte Brief, weil zu verklatscht, zu vernichten.) - Auch der Doktor Feist ist schliesslich doch noch gekommen und unendlich traurig, weil wir nicht mit ihm in den Schnee fahren wollen - aber so war es ja immer, und der Alte wird eben in die Ecke gestellt, an sehr vielem ist ja auch Mielein schuld, sie war immer gegen die Freundschaft. - Erik^{Ka} telefoniert ganz nervös herum, weil sie morgen verreisen möchte, aber noch nicht genau weiss, wohin. Ich wollte nun eigentlich doch auch mitfahren und mich erst etwas später mit Obermayer zwecks dichten treffen, aber seit heute heisst es plötzlich, Barnowsky wolle das Stück des talentierten jungen Hofer, "Athen", herausbringen, wahrscheinlich wird es dann doch wieder nichts, aber zunächst ist es ja immer ganz spannend, und man tut so, als müsse ich unbedingt nach Berlin kommen, um Änderungen anzubringen und so, wenn es nötig ist, werde

ich es ja wohl tun, obwohl mir graust vor allem, was ich dort
würde mit ansehen müssen. Es wird doch von Tag zu Tag ärger,
und was diese mysteriöse Brandⁿaffäre betrifft, so kann man sich
den Kommunisten schwer vorstellen, der diese Sinnlosigkeit
beginge; dieser Mortimer starb aber gewissen Leuten so schauer-
lich gelegen und sie können so unabsehbare Konsequenzen aus
dem Vorkommnis ziehen, dass Vermutungen, die Brandstiftungⁿ
betreffend, nicht ganz fern liegen, wenn man sie auch nie wird
aussprechen ~~werden~~ dürfen. In Berlin scheint der Terror doch
der zugegebene Zustand; wenn Heinrich nicht weg wäre - [Gott,
was musste ich mit Mimi telefonieren, und Goschi hat ja nun
öffentlich getanzt, sie soll ein wenig steckengeblieben sein] -
dann wäre er ja wohl nun mit Erich Mühsam und den anderen
verhaftet worden. - Was ich gar nicht ^{Lebe} verstehen können, das
war das Verhalten der Akademie zu der Heinrich-Affäre, was
sollte das heissen, ein so rein politisches Vorkommnis "un-
politisch" auffassen, und ich hatte gedacht, es würden mehr aus-
treten. Wahrscheinlich ist das ja alles erwogen worden. Dank-
bar wäre ich, wenn ich erzählt bekäme, was der Zauberer hierüber
denkt - weil es mich doch so interessiert. Ueber seine Bot-
schaft hat man viel und Bewegtes gehört; über Paris habe ich
auch manches Schöne gese^{he}n, zuletzt eine grosse Besprechung
in Notre Temps.

Im übrigen: das geht nicht gut, das geht nicht gut, das geht
KEINESFALLS gut; jeden Abend, den man das Radio anstellt, wird
es einem immer noch klarer.

Hoffentlich habt ihr es prächtig, wir wollen auch immer recht
zusammenhalten. Moni soll nicht ausgeschlossen sein, bitte
Vater und Schwester zu grüssen

in dringenden Dramenaktionen von

A. K.